

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 85 (1988)

Heft: 12

Artikel: Armut und Sozialhilfe

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hausfassaden sogar noch Einschüsse von Maschinengewehr-Salven gezählt werden. Im an Westberlin grenzenden Stadtkern wurden zwar Repräsentationsgebäude und Plätze aus dem Boden gestampft und einige historische Flecken mit viel Sinn für das Detail wieder hergerichtet. Im ganzen gleicht Ostberlin aber gegenwärtig einer riesigen Baustelle, auf der Tag und Nacht gearbeitet wird.

Westberlin scheint sich mit dem Eingemauertsein arrangiert zu haben. Es hat sich eine Art «Jetzt-erst-recht-Mentalität» herausgebildet, die zusammen mit der traditionellen Liberalität und Grosszügigkeit vor allem der Kultur in ihrer klassischen wie alternativen Ausprägung einen fruchtbaren Nährboden bereitet. Wie jede westliche Grossstadt kennt Berlin viele soziale Probleme, allen voran die Arbeits- und die Obdachlosigkeit. Unter den obdachlosen Pennbrüdern und Stadtstreichern fällt als Besonderheit der grosse Anteil an aus der ehemaligen Ostzone zugezogenen Leuten auf. Scheinbar haben viele der Zuzüger oder Flüchtlinge den Einstieg in den westlichen Alltag nie geschaffen und ihren Drang nach Wohlstand und Freiheit mit völliger Haltlosigkeit, sozialem Abstieg und Randständigkeit bezahlen müssen. Zwar werden in Berlin viele soziale Projekte gefördert, die auch neue und sehr interessante Aspekte der Problemlösung aufweisen. Dennoch scheint die mehrfach zitierte Kreativität der Stadt und ihrer Einwohner bei der Arbeit mit klassischen Benützern der öffentlichen Fürsorge an eine Grenze zu stossen. Meine Gespräche mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern haben denn auch gezeigt, dass in Berlin vor allem günstiger Wohnraum in toleranter Nachbarschaft, Arbeitsplätze für Leistungsschwächere und der Abbau bürokratischer Restriktionen im Sozialhilfesystem gefragt sind. Dies soll bei aller Faszination für das historisch, politisch und kulturell Einmalige dieser Stadt nicht verschwiegen werden.

Noch ein letzter Gesichtspunkt scheint mir bedeutend: Berlin besteht im Grunde aus zwei in unterschiedlicher Art künstlich beatmeten Hälften. Ostberlin hält sich dank sündhaft teurer Kontroll- und Sicherheitseinrichtungen am Leben. Westberlin ist zum Überleben auf eine Bundeshilfe aus Bonn in der Höhe von jährlich 12 Milliarden D-Mark (das sind mehr als die Hälfte des öffentlichen Haushalts der Stadt) angewiesen. So ist denn Berlin als faszinierend unnatürliches Gebilde auch ein Mahnmal wider Hass und Unvernunft.

Peter Tschümperlin

Armut und Sozialhilfe

II. Weiterbildungskurs vom 6. und 7. Oktober 1988 in Brunner

Geschäftsleitung und Vorstand waren gut beraten, als sie sich im Frühsommer dazu entschlossen, den Weiterbildungskurs zum Thema: «Armut und Sozial-

hilfe-Standpunkte und Aufgaben der öffentlichen Fürsorge» ein zweites Mal durchzuführen, nachdem für den ersten Kurs vom 14. und 15. Juni 1988 gegen 60 Mitgliedern, die sich fristgerecht angemeldet hatten, mitgeteilt werden musste, dass ihre Anmeldung aus Platzgründen (Unterkunft und Seminarräume) nicht berücksichtigt werden könne.

Für den II. Weiterbildungskurs vom 6. und 7. Oktober in Brunnen meldeten sich an die 240 Kolleginnen und Kollegen, d.h. die Tagung war wiederum praktisch ausgebucht. Es wurde nach dem gleichen Programm gearbeitet. Erfreulicherweise stellten sich mit drei Ausnahmen auch die gleichen Referenten und Diskussionsleiter zur Verfügung. Rückblickend darf vermerkt werden, dass diesem zweiten Weiterbildungskurs in jeder Beziehung, nicht zuletzt dank des grossen Einsatzes unseres Sekretariats, ein voller Erfolg beschieden war.

p.sch.

Das 1000. Mitglied

Erfolg einer Werbekampagne

Zu Beginn dieses Jahres wurde von der PR-Kommission der Geschäftsleitung und dem Vorstand die Durchführung einer Werbeaktion zur Gewinnung neuer Mitglieder beantragt. Beide Instanzen genehmigten die von unserem Sekretär ausgearbeitete Dokumentation und bewilligten auch einen Sonderkredit.

Diese Kampagne hat sich gelohnt, konnte doch am 15. September mit der Fürsorgebehörde der Gemeinde Eglisau ZH das 1000. Mitglied in den Reihen der SKöF willkommen geheissen werden.

Die nachfolgende Liste dieser Neuaufnahmen ist nicht nur was ihre Anzahl anbetrifft, höchst beeindruckend. Besonders erfreulich ist auch die Tatsache, dass überraschend viele Gemeinden und Institutionen aus der welschen Schweiz sich für einen Beitritt zur SKöF entschlossen haben.

p.sch.

Beitritte ab 1.4. 1987

Zweckverband Sozialdienst + Amtsvormundschaft, Stans; Schutzaufsicht, St. Gallen; Beratung und Betreuung für Erwachsene im Bezirk Horgen, Horgen; Beratungsstelle Asthma, Tbc und andere langdauernde Krankh., Langnau; Verein gegen Tuberkulose, Asthma . . ., Amt Fraubrunnen, Jegenstorf.

Beitritte ab 1.1. 1988

Jugend-, Ehe- und Familienberatung, Bezirk Lenzburg, 5703 Seon; CARITAS Aargau, Feerstr. 2, 5000 Aarau; Fürsorge- und Vormundschaftsbehörde, Schulstr. 3, 2558 Aegerten b. Biel; Fürsorgesekretariat Flawil, Bahnhofstr. 6, 9230 Flawil; Sozialdienst Amt Sursee, Postfach, 6210 Sursee; Lungenliga des Kantons Zürich, Wilfriedstr. 7, 8032 Zürich; Sozialdienst für Erwachsene, Im